

OSTTHÜRINGER Zeitung

OTZ.de

Friedliches Gesamtbild

Von Marius Koity Pöbneck hat Glück gehabt, sind sich die Einheimischen einig. Glück, dass am Samstag auf die Polizei Verlass war, und Glück, dass sich Gewalt auf Einzelfälle beschränkte, die das friedliche Gesamtbild der Kundgebungen gegen Rechts auch nach dem gewöhnlich strengen polizeilichen Resümee nicht trübten. Hilfreich sind vielleicht Erlebnisse wie die eines Jenaers in Schwarz, der Samstagvormittag gegen eine Polizeikette anrannte, plötzlich aber mit "Scheiße, mein Kumpel!" umkehrte - sein Freund war in Grün vor Ort. Unterschiedlicher sind die Einschätzungen über die Beteiligung der Einheimischen am Geschehen rund um das Schützenhaus. Einige Jenaer waren positiv überrascht, andere hatten mehr erwartet. Ebenso gespalten im Urteil sind die Pöbnecker selbst. Aber vielleicht haben sie gemerkt, dass Sitzblockaden nicht so gefährlich sind, wie's manchmal im Fernsehen zu sehen ist, so dass sie vielleicht beim nächsten Mal zahlreicher und eher aus der Deckung kommen.

OSTTHÜRINGER Zeitung

OTZ.de

Pöbneck zeigt Nazis die Stirn



Der Capoeira-Workshop der Kreisjugend der Evangelischen Kirche war einer von rund 40 Vereinen und Institutionen, die auf der Meile der Demokratie am Samstag für ein buntes, tolerantes und weltoffenes Pöbneck warben. (Foto: OTZ/Peter Cissek)

Buntes Fest auf Meile der Demokratie - Roßner und Modde kritisieren Gericht

Von OTZ-Redakteur Peter Cissek Pöbneck. Die Pöbnecker Bürger und ihre Gäste haben am Samstag Gesicht gezeigt: Bei den Demonstrationen vor dem Schützenhaus gegen das so genannte NPD-Fest der Völker sowie auf der Meile der Demokratie nahe der Jüdeweiner Kirche zeigten nach Polizeiangaben insgesamt 650 Menschen, nach Angaben von Landrat Frank Roßner (SPD) 1500, dass sie keine Neonazis in der Stadt haben wollen. Das Besondere war: Spitzenpolitiker der CDU, der Linken, der SPD und der Grünen in Thüringen waren nach Pöbneck gekommen und haben eine große Koalition gegen den Rechtsextremismus geschlossen (Seite 1 und Thüringen).

Roßner und Bürgermeister Michael Modde (Freie Wähler) kritisierten die Auffassung des Oberverwaltungsgerichtes Weimar, weil es am Freitag die Versammlungsfreiheit über die Sicherheit von Leib und Leben stellte und das

Rechtsrockfestival nicht untersagte. "Mit der Berufung auf das Grundgesetz darf niemand Nazi-Gedankengut verbreiten. Diese Ideologie hat die Menschheit in die größte Katastrophe gestürzt, die es jemals gegeben hat. Mit der Berufung auf diese Ideologie sind staatlicherseits Menschenschlachthöfe errichtet worden. So etwas darf es nie wieder geben", forderte Roßner.

Zwanzig Jahre nach der Wende müssen wir Pöbnecker wieder lernen, unsere Angst zu besiegen und zu demonstrieren, dass wir uns die Stadt von niemandem wegnehmen lassen,

erst recht nicht von den Leuten im Schützenhaus." Modde war begeistert, dass so viele Pöbnecker und Gäste auf der Meile der Demokratie eindrucksvoll ihr Gesicht zeigten.

Seit der ersten Neonazi-Großveranstaltung im Schützenhaus vor vier Jahren haben sich in der Region zahlreiche Gegeninitiativen gebildet. "Die Tatsache, dass im Saale-Orla-Kreis keine NPD-Leute in irgendein Parlament und in den Thüringer Landtag gewählt worden sind, ist auch ein politischer Sieg für uns", meinte SPD-Kreisvorsitzender Roßner.

Der Jenaer Oberbürgermeister Dr. Albrecht Schröter (SPD), der mit seinem Vorgänger Dr. Peter Röhlinger (FDP) und weiteren Teilnehmern aus der Saalestadt nach Pöbneck gekommen war, kündigte für Januar 2010 eine Konferenz an. Auf dieser sollen Bürgermeister aus Thüringen und Netzwerke ihren Widerstand gegen Neonazis effektiver und offensiver organisieren.

Auf der Meile der Demokratie zeigte sich Pöbneck bunt und weltoffen. Über 40 Vereine und Initiativen gestalteten ein abwechslungsreiches Programm. Am wenigsten zu übersehen waren die aufblasbare Kirche, in der mehrere Geistliche Impulsworte sprachen, am wenigsten zu überhören die Samba-Klänge der Escolar Popular.

Dennoch sprach der evangelische Kreisjugendfarrer Joachim Preiser von einer eher "verhaltenen Resonanz". Die Meile sei der Versuch gewesen, das bürgerliche Publikum zu erreichen. Am Wochenende hätten aber viele Pöbnecker die Stadt verlassen. Er schätzte, dass über den Tag verteilt nur 500 Menschen das Straßenfest besucht haben. "Die meisten Meilen-Besucher kamen dennoch aus unserer Region, die Auswärtigen nahmen eher an den Protesten vor dem Schützenhaus oder an den Sitzblockaden teil", hatte Preiser beobachtet. Er sprach sich dafür aus, die Meile der Demokratie erneut auszutragen, ohne "dass uns die NPD den Termin vorgibt. Denn wir müssen auch künftig mit einer breiten Basis inhaltliche Akzente gegen die Neonazis setzen."